



Research Paper

# Russische Konzepte der Informationskriegsführung

Julia Smirnova

Dezember 2025

Gefördert von:



Embassy of Canada  
Ambassade du Canada  
Botschaft von Kanada

## Zentrale Erkenntnisse

- **Der Informationsraum wird in russischen strategischen Dokumenten als eine Domäne militärischer Auseinandersetzungen interpretiert**, die ebenso wichtig ist wie klassische Domänen (Land, See, Luft). Informationstechnologien werden als Mittel gesehen, mit denen Staaten und nicht-staatliche Akteur:innen andere Staaten und ihre Bevölkerungen angreifen, destabilisieren und zerschlagen können.
- **Der Begriff der Informationskonfrontation wird im russischen strategischen Denken weit gefasst**: Er umfasst nicht nur Desinformation, sondern auch Angriffe auf Kommunikationsinfrastruktur, Cyberattacken und die Beeinflussung der breiten Bevölkerung sowie von Entscheidungsträger:innen. Kultur, Bildung, Geschichtswissenschaft, Identität, Werte und Moral gelten ebenfalls als Bereiche und Objekte der Informationskriegsführung.
- **Informationskriegsführung findet im russischen Verständnis sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten statt**. Sie ist ein strategisches Mittel, um den Gegner vor dem Beginn eines offenen Krieges zu schwächen und zu destabilisieren und seine Entscheidungen im eigenen Sinne zu beeinflussen.
- **Die Informationskonfrontation mit dem kollektiven „Westen“ wird zunehmend im Kontext eines permanenten zivilisatorischen Wettbewerbs interpretiert**. Russland wird dabei als Opfer der vermeintlichen westlichen Aggression dargestellt. Gleichzeitig wird Russland als eine einzigartige Zivilisation konstruiert, die als Gegenpol zum Westen eine besondere Stellung im internationalen System einnehmen und besondere Machtansprüche in der Region geltend machen soll. Diese neo-imperialistischen Ideen prägen sowohl den theoretischen Diskurs als auch das aktuelle Konzept der russischen Außenpolitik, das nach dem Beginn der großangelegten Invasion der Ukraine veröffentlicht wurde.
- Laut dem Konzept befindet sich **Russland in einem „hybriden Krieg“ mit den USA und ihren Verbündeten**, den die Letzteren angeblich angefangen haben. Daraus wird die Notwendigkeit abgeleitet, den Informationsraum in Russland zu kontrollieren und „symmetrische und asymmetrische Maßnahmen“ gegen die gegnerischen Länder einzusetzen.

# Einleitung

Seit Beginn der großangelegten Invasion in die Ukraine versucht Russland verstärkt, die öffentliche Meinung in EU-Ländern durch offene und verdeckte Einflusskampagnen zu manipulieren, um die Unterstützung für die Ukraine zu untergraben und demokratische Institutionen zu schwächen. Deutschland ist eines der wichtigsten Zielländer dieser Manipulationsbemühungen, die von einem System aus staatlichen und privaten Akteur:innen ausgeführt werden. Russische Desinformationskampagnen gegen den Westen begannen jedoch schon viel früher und werden von der russischen Führung als Teil der Informationskonfrontation oder Informationskriegsführung verstanden, die umfassender ist als bloße Desinformation und Propaganda. Dem Informationsraum wird in russischen offiziellen Dokumenten und im militärtheoretischen Diskurs eine strategische Bedeutung beigemessen. Die Aktivitäten in diesem Bereich sind auf die langfristigen außen- und sicherheitspolitischen Ziele Russlands ausgerichtet: Wiederherstellung des Status einer Großmacht, Kontrolle über Nachbarländer, Sicherheit des Regimes, Umgestaltung der europäischen Sicherheitsarchitektur und Destabilisierung des Westens.

Dieses Research Paper analysiert die in Russland verwendeten Konzepte im Bereich der Informationskriegsführung anhand öffentlicher strategischer Dokumente und militärtheoretischer Literatur, die insbesondere seit Beginn der großangelegten Invasion der Ukraine veröffentlicht wurden. Die Analyse untersucht, welche Themen und Ideen den russischen offiziellen und militärtheoretischen Diskurs über Informationskonfrontation prägen. Eine Analyse der öffentlichen Dokumente ist mit Einschränkungen verbunden. Sie beschreiben nicht die operative Ebene, sondern behandeln den Informationskrieg überwiegend als einen abstrakten Aspekt moderner Konflikte. Außerdem wird der Informationskrieg als eine gegen Russland gerichtete Maßnahme westlicher Länder dargestellt, damit werden die aggressiven Handlungen Russlands gerechtfertigt und legitimiert. Die Dokumente geben dennoch einen wichtigen Einblick in die Denkweise der russischen Sicherheitseliten sowie in ihre Ideen über den Informationsraum als Konfliktdomäne. Um sich effizienter gegen Desinformation und Propaganda aus Russland zu schützen, sollten Entscheidungsträger:innen in den betroffenen Ländern besser verstehen, welche strategischen Ziele und welche Logik hinter den Angriffen stehen und welche Bereiche als Konfrontationszonen gelten. Die Analyse der russischen Konzepte soll die Analyse von Bedrohungsszenarien sowie die Planung von Gegenmaßnahmen unterstützen.

Das Research Paper konzentriert sich auf die konzeptionelle und strategische Ebene der russischen Informationskriegsführung. Eine umfassende Analyse der Erschei-

nungsformen russischer Desinformation und Propaganda, der beteiligten Akteur:innen und ihrer Taktiken liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit. Sie soll vielmehr als Ausgangspunkt für ein strategisches Verständnis dienen.

## Zentrale Konzepte

In russischen Dokumenten und im militärtheoretischen Diskurs werden die Begriffe *Informationskonfrontation/Informationskampf* („Informatsionnoje protiwoborstwo“) und *Informationskrieg* („Informatsionnaja wojna“) verwendet. Beide Begriffe sind sehr weit gefasst und beschreiben Aktivitäten, die sich gegen die Kommunikationssysteme des Gegners richten, wie etwa Cyberangriffe oder kinetische, physische Angriffe und die Zerstörung der entsprechenden Infrastruktur; nachrichtendienstliche Aktivitäten; die Destabilisierung von Staaten und Gesellschaften; informationspsychologische Einflussoperationen, die sowohl auf die breite Bevölkerung als auch auf Entscheidungsträger:innen in gegnerischen Staaten abzielen; Desinformation, Propaganda und strategische Kommunikation; sowie Druck und Erpressung mit politischen oder wirtschaftlichen Mitteln (Franke 2015, Giles 2016). Diese Aktivitäten verfolgen das strategische Ziel, die Entscheidungen der Gegnerstaaten zu beeinflussen und diese zu destabilisieren (Krasnoslobodtsew et al. 2024).

Das Dokument des russischen Verteidigungsministeriums namens „Konzeptionelle Betrachtungen zur Tätigkeit der Streitkräfte der Russischen Föderation im Informationsraum“ führt folgende Definition des Informationskrieges an:

*Informationskrieg ist Konfrontation zwischen zwei oder mehr Staaten im Informationsraum mit dem Ziel, Informationssysteme, Prozesse und Ressourcen, kritische und andere Strukturen zu schädigen, politische, wirtschaftliche und soziale Systeme zu untergraben, die Bevölkerung massiv psychologisch zu beeinflussen, um die Gesellschaft und den Staat zu destabilisieren, sowie den Staat zu zwingen, Entscheidungen im Interesse der gegnerischen Seite zu treffen.*

(Verteidigungsministerium der Russischen Föderation 2011)

Die Informationskonfrontation wird in der militärtheoretischen Literatur als ein kontinuierlicher Modus beschrieben, der sowohl eine offene militärische Auseinandersetzung begleiten als auch in Friedenszeiten stattfinden kann. Ziel ist es dabei, sich einen strategischen Vorteil zu verschaffen, bevor ein offener Krieg beginnt, oder den Gegner so zu schwächen und zu manipulieren, dass er nicht in der Lage ist, einen Angriff auszuführen oder sich gegen einen Angriff zu verteidigen (Prudnikow & Kusmenko 2023, Bartosch 2023). Dieses Verwischen der klaren Grenze zwischen Krieg und Frieden sowie die gleichzeitige Verwendung von militärischen und nicht-militärischen Mitteln

werden in den russischen Dokumenten und der Literatur als zentrale Eigenschaften moderner Konflikte angesehen (Gerasimow 2013, Nebrentschin & Wjunow 2024).

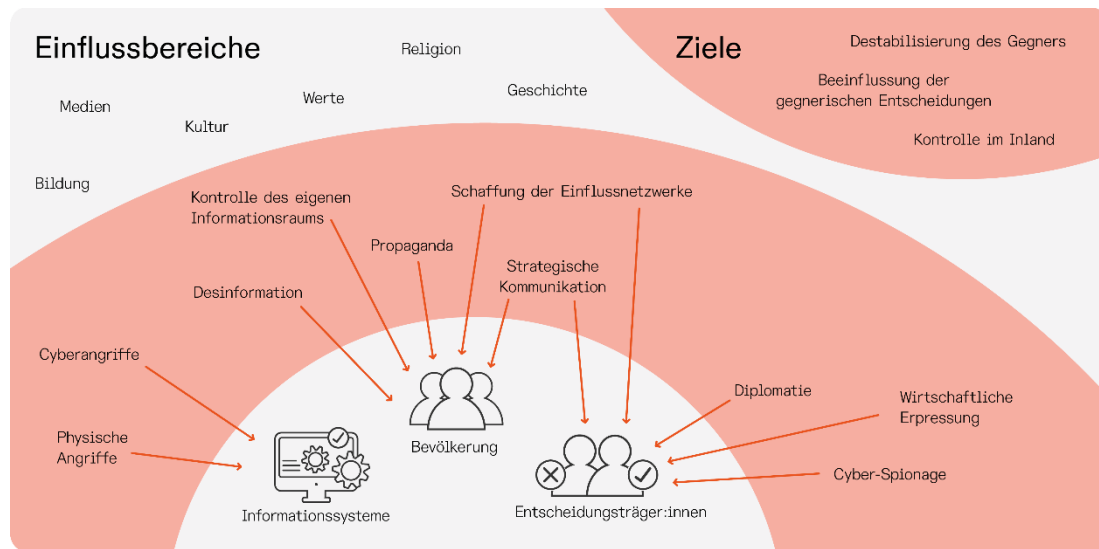


Abbildung 1: Ziele, Objekte und Methoden der Informationskriegsführung.

Informationskriegsführung wird dabei als Teil des *hybriden Krieges* gesehen. Unter der hybriden Kriegsführung wird der Einsatz von militärischen und nicht-militärischen Mitteln zum Erreichen von strategischen Zielen verstanden. Hybride Kriegsführung umfasst Aktivitäten, die sich von diplomatischen und wirtschaftlichen Druckmitteln bis zu Cyberoperationen, Desinformation, Sabotage, Anstiftung zu Protesten und Einsatz von irregulären Streitkräften erstrecken können (Alaudinow 2024, Bartosch 2022).

In der militärtheoretischen Literatur werden außerdem die Begriffe *kognitive, psychologische* oder *mentale Kriegsführung* verwendet (Alexejew et al. 2023, Ilitskij 2022, Karawajew 2022, Safonow 2024, Schdanow et al. 2023). Diese Begriffe sind sehr weit gefasst und dadurch gekennzeichnet, dass Bereiche wie Werte, Traditionen, Weltanschauung, Geschichte und Bewusstsein zum Objekt und Feld der militärischen Auseinandersetzung erklärt werden. Die Diskussion über diese Begriffe impliziert, dass Menschen stark manipulierbar sind und dass äußere Kräfte in der Lage sind, das Bewusstsein von Menschen, ihre Identität und Denkweise zu kontrollieren oder massenhaft so stark zu beeinflussen, dass diese grundlegend und nachhaltig verändert werden können. Diese Diskussionen werden überwiegend im Kontext einer vermeintlichen Bedrohung gegen Russland durch mentalen oder kognitiven Krieg seitens des Westens geführt. Sie leiten daraus die Notwendigkeit ab, den russischen Informationsraum und die Gesellschaft streng zu kontrollieren. Folgende Definition des mentalen Krieges wird von Iwan Karawajew in seinem Artikel in der Zeitschrift des russischen Verteidigungsministeriums „Woennaja Mysl“ angegeben:

*Unter mentalem Krieg versteht man den Einsatz von Methoden und Mitteln durch den Gegner, die darauf abzielen, das öffentliche Bewusstsein (Mentalität, Identität, historische Traditionen, Werte usw.) der gegnerischen Seite sowohl in Friedenszeiten als auch in Zeiten militärischer Konflikte zu zerstören. Ihr Ziel ist die Zerstörung oder Transformation des Einflussobjekts: die Zerstörung des öffentlichen Bewusstseins, der öffentlichen Institutionen, des Staates, der Streitkräfte usw.*

(Karawajew 2022)

Der Autor zeigt in einem Diagramm die Bereiche des öffentlichen Lebens, die als Objekte eines mentalen Krieges gelten: Moral, Philosophie, Recht, Religion, Ideologie, Kunst, Wissenschaft, Bildung, sowie der politische, soziale und wirtschaftliche Bereich. Die mentale Kriegsführung wird als ein mächtiges Instrument angesehen, das dazu fähig ist, öffentliche Institutionen oder den Staat zu zerstören. Ähnlich wird die kognitive Kriegsführung durch Alexandr Bartosch beschrieben – als Mittel, einen kompletten Zusammenbruch des Staates herbeizuführen:

*Der Sinn der kognitiven Kriegsführung besteht darin, die Kontrolle über das Bewusstsein der Bevölkerung und der herrschenden Eliten des Opferlandes, einschließlich der Führung der Streitkräfte, zu erlangen, indem koordinierte Schläge gegen das Bewusstsein und die Weltanschauung der Menschen geführt werden, mit dem anschließenden Zusammenbruch des Staates und seiner Übertragung unter externe Verwaltung. Das Schlachtfeld dabei ist der menschliche Verstand. Das Ziel besteht darin, nicht nur zu verändern, was die Menschen denken, sondern auch, wie sie denken und handeln.*

(Bartosch 2022)

Die Literatur dieser Art führt in der Regel keine empirischen Beweise dafür an, dass psychologische oder mentale Kriegsführung seitens des Westens oder seitens Russlands selbst tatsächlich irgendwann zu einem Zusammenbruch von Staaten oder zu einer nachhaltigen Veränderung im öffentlichen Bewusstsein geführt haben. Stattdessen werden komplexe historische Ereignisse in Zusammenhang mit der angeblichen kognitiven oder hybriden Kriegsführung gebracht. So wird etwa behauptet, dass die Februarrevolution 1917 oder der Zusammenbruch der Sowjetunion angeblich durch einen Informationskrieg des Westens verursacht oder beeinflusst worden seien (Swiridow 2022, Bartosch & Nikonorow 2025, Panarin 2011).



## Ideologische Einflüsse

In seiner Analyse der russischen Konzepte des Informationskrieges unterscheidet der Konfliktforscher Ofer Fridman die russische analytische und theoretische Literatur der letzten Jahrzehnte zwei zentrale Strömungen: Zum einem die Autor:innen, die sich darauf konzentrieren, die Informationskriegsführung als eine Reihe von Methoden und Taktiken zu beschreiben, die dafür verwendet werden, Macht, Einfluss und Kapital zu erlangen. Zum anderen Autor:innen, die eine ideologische Position vertreten und den Informationskrieg ausdrücklich zu einer Taktik des Westens erklären, um Russland zu schwächen und zu zerschlagen (Fridman 2017). Die zweite Denkschule wurde insbesondere durch Ideen von Jewgeni Messner, Alexandr Dugin und Igor Panarin beeinflusst und hat stark zur Politisierung der Idee eines angeblichen westlichen Informationskrieges gegen Russland beigetragen.

Alexandr Dugin, ein prominenter russischer rechtsextremer Denker und Publizist, betrachtet Russland als eine eigenständige „eurasische“ Zivilisation und sieht die Auseinandersetzung mit den USA als einen permanenten Zivilisationskonflikt. Seit Mitte der 2000er schrieb er über „**Netzwerk-Kriege**“, die die USA angeblich gegen Russland führten (Dugin 2005, Dugin 2007). Demokratische Proteste oder Regimewechsel in Georgien, Ukraine, Moldau und anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion wurden von ihm als Erscheinungsformen dieser angeblichen Kriege gegen Russland interpretiert.

*Netzwerkkriege sind Kriege, die vorwiegend im Informationsbereich geführt werden und auf der Nutzung des Resonanzeffekts basieren, bei dem die unterschiedlichsten, nicht miteinander verbundenen ideologischen, sozialen, zivilgesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ethnologischen und migrationsbezogenen Prozesse von externen Akteuren manipuliert werden, um bestimmte Ziele zu erreichen.*

(Dugin 2015)

Jewgeni Messner, ein russischer Militärtheoretiker des 20. Jahrhunderts, der im Exil lebte und arbeitete, ist für sein Konzept des **Aufstand-Krieges** („Mjateschewojna“) bekannt. Bei dieser Form des Krieges werden reguläre und irreguläre Methoden kombiniert. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Unterwanderung des gegnerischen Staates und die Beeinflussung der breiten Bevölkerung. „Die Seele der gegnerischen Armee, die Seele des gegnerischen Volkes“ seien dabei die „wichtigsten strategischen Objekte“ (Messner 2004). Messners Werke wurden in Russland in den 1990er und 2000er Jahren wiederentdeckt und erfuhren insbesondere seit 2014 große Aufmerksamkeit, nachdem Russland mit einem Einsatz von irregulären Kräften, Desinformation und Propaganda den Krieg in der Ostukraine begonnen hatte, den der Kreml aber als einen Bürgerkrieg oder Aufstand von pro-russischen Separatist:innen darstellte.

Igor Panarin, ein zeitgenössischer Militärtheoretiker, behauptete, dass der wichtigste Grund für den Zerfall der Sowjetunion eine Niederlage im Informationskrieg gewesen sei, den die USA und Großbritannien angeblich gegen die Sowjetunion führten. Er spricht von einem *geopolitischen Informationskrieg*, der vorhanden sei „wenn ein Staat einen massiven Informationskrieg gegen einen anderen Staat führt, um das internationale Kräftegleichgewicht zu stören und die Vorherrschaft im globalen Informationsraum zu erlangen“ (Panarin 2011). Das Ziel des Informationskrieges bestehe darin, die Eliten im gegnerischen Staat und ihre Entscheidungen zu beeinflussen. Zur Informationskriegsführung gehören laut Panarin die Sammlung und Analyse von Informationen über die Gegner, um sich auf den Krieg vorzubereiten, offensive und defensive Aktivitäten wie Desinformation und Verbreitung von negativen Kommentaren im gegnerischen Informationsraum, das Verbergen von wichtigen Informationen vor dem Gegner und die Verteidigung gegen die gegnerische Desinformation.

Theorien, die eine ständige Bedrohung durch den Westen betonen und Russland als Opfer eines gezielten Informationskrieges darstellen, sind von einer tiefen Paranoia geprägt. Diese düsteren Vorstellungen haben nicht nur die Diskurse in akademischen und theoretischen Kreisen beeinflusst, sondern fanden auch Eingang in russische strategische Dokumente. Wie die folgende Analyse zeigt, sind diese Ideen ein fester Bestandteil der russischen Wahrnehmung internationaler Konflikte und der Strategien zu ihrer Bewältigung. Diese Perspektive unterstützt die Vorstellung von einem permanenten Zivilisationskonflikt, in dem Informationskriegsführung als mächtiges Werkzeug zur Schwächung und Zerschlagung von Staaten wahrgenommen wird.

## Zentrale Themen der offiziellen russischen Dokumente

### Der Informationsraum als Bereich militärischer Auseinandersetzung

Der Informationsraum wird in offiziellen Dokumenten der russischen Außen- und Sicherheitspolitik als Bereich militärischer Auseinandersetzung und als Quelle von Bedrohungen angesehen. Die Entwicklung von neuen Informationstechnologien wird als Risikofaktor für die russische Sicherheit interpretiert. Die Militärdoktrin von 2014 erwähnt die „Tendenz, dass militärische Gefahren und Bedrohungen zunehmend in den Informationsraum und den inneren Bereich der Russischen Föderation verlagert werden“ (Regierung der Russischen Föderation 2014). Die Strategie der nationalen Sicherheit stellt 2021 fest, dass „der Weltraum und der Informationsraum aktiv als neue Bereiche für militärische Operationen erschlossen“ werden (Regierung der Russi-



schen Föderation 2021c). Auch das aktuelle Außenpolitikkonzept erwähnt die „Erschließung des Weltraums und des Informationsraums als neue Bereiche militärischer Aktivitäten“ (Regierung der Russischen Föderation 2023). Die Doktrin zur Informationssicherheit von 2016 zeichnet ebenfalls ein Bild, bei dem die militärische Verwendung von Informationstechnologien eine Bedrohung nicht nur für Russland, sondern auch für die globale Sicherheit und den internationalen Frieden darstelle:

*Der Zustand der Informationssicherheit im Bereich der Landesverteidigung ist durch eine zunehmende Nutzung von Informationstechnologien durch einzelne Staaten und Organisationen für militärpolitische Zwecke gekennzeichnet, darunter auch für Maßnahmen, die gegen das Völkerrecht verstoßen und darauf abzielen, die Souveränität, die politische und soziale Stabilität sowie der territorialen Integrität der Russischen Föderation und ihrer Verbündeten zu untergraben, und die eine Gefahr für den internationalen Frieden sowie die globale und regionale Sicherheit darstellen.*

(Regierung der Russischen Föderation 2016)

Der Informationsraum wird als eine strategische Domäne angesehen, die ebenso wichtig ist wie andere Domänen militärischer Auseinandersetzungen. Bedrohungen im Informationsraum können nach dieser Logik existenziell sein, da es mit Hilfe von Information möglich ist, die Souveränität von Staaten zu untergraben oder sie gar zu zerschlagen. Informationstechnologien sind in diesem Bild Kriegsmittel, mit denen Staaten und nichtstaatliche Akteur:innen andere Staaten angreifen können.

Russische strategische Dokumente beschreiben die Verwischung der Grenze zwischen militärischen und nichtmilitärischen Mitteln der Kriegsführung als eine Eigenschaft moderner Konflikte, wobei Informationsmittel explizit erwähnt werden. Laut der aktuellen Militärdoktrin sind moderne Militärkonflikte gekennzeichnet durch den „umfassenden Einsatz militärischer Gewalt sowie politischer, wirtschaftlicher, informationeller und anderer nichtmilitärischer Maßnahmen, die unter weitgehender Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung und der Kräfte für Sonderoperationen durchgeführt werden“ (Regierung der Russischen Föderation 2014).

Die Erwähnung des „Protestpotenzials der Bevölkerung“ spiegelt eine im russischen strategischen Diskurs verbreitete Überzeugung wider, dass ausländische Staaten, vor allem die USA, mithilfe von herbeigeführten Massenprotesten und Regimewechseln in anderen Staaten ihre geopolitischen Interessen durchsetzen. Die Ereignisse des „Arabischen Frühlings“ und die Proteste gegen autoritäre Regierungen in ehemaligen Staaten der Sowjetunion wurden als Versuche der USA interpretiert, ihren Einfluss auszudehnen. Informationstechnologien und -plattformen, mit denen Proteste organisiert und anti-autoritäre Ideen verbreitet wurden, werden in dieser Logik als Mittel

im Informationskrieg betrachtet. Die Angst vor einer „Farbrevolution“ und einem Regimewechsel in Moskau prägt die sicherheitspolitischen Diskussionen in Russland (Wilde & Sherman 2023, Berzina 2018). Pro-demokratische und oppositionelle Aktivitäten im Land, insbesondere Proteste, die zwischen 2011 und 2012 stattfanden, wurden als Ergebnisse ausländischer Manipulation und Unterwanderung Russlands interpretiert. Auch die Maidan-Revolution in der Ukraine 2014 wurde als hybrider Krieg seitens der USA und der NATO dargestellt.

In seinen offensiven Operationen versuchte Russland, genau das umzusetzen, was in der Wahrnehmung seiner Sicherheitseliten und in sicherheitspolitischen Diskussionen den USA vorgeworfen wird: die Organisation von Protesten, die Unterstützung pro-russischer politischer Kräfte, der Einsatz irregulärer Truppen sowie die Anstiftung zu Unruhen und militärischen Aufständen (Voo & Singh 2025). In der Ostukraine agierten ab 2014 russische Spezialkräfte, die zusammen mit pro-russischen Bewegungen und unterstützt von Desinformation und Propaganda einen separatistischen Aufstand gegen die Regierung in Kiew begannen. Von Russland wurden diese Ereignisse als angeblich organische Proteste der lokalen Bevölkerung dargestellt (Mölder & Sazonov 2018, Darczewska 2014). Russland versuchte mit ähnlichen Mitteln, auch in Moldau die pro-europäische Regierung zu stürzen (Wesslau 2024).

### Kultur, Geschichte und Werte als Objekte der nationalen Sicherheit

Gleich mehrere strategische Dokumente stellen fest, dass zu den russischen Nationalinteressen die „Entwicklung eines sicheren Informationsraums, Schutz der russischen Gesellschaft vor destruktiven ausländischen informationspsychologischen Einflüssen“ gehört (Regierung der Russischen Föderation 2021c, Regierung der Russischen Föderation 2023). Die Bereiche, die es vor angeblich destruktiven Einflüssen zu schützen gelte, werden dabei sehr breit gefasst: Dazu gehören Kultur, Ideologie, Werte und Interpretation der Geschichte. Das Außenpolitikkonzept wirft westlichen Staaten eine angebliche „Aufzwingung destruktiver neoliberaler Ideologien, die im Widerspruch zu traditionellen geistig-moralischen Werten stehen“ vor (Regierung der Russischen Föderation 2023).

Die Strategie der nationalen Sicherheit erklärt Kultur und Geschichte zu Objekten der nationalen Sicherheit und sieht die „Verwestlichung“ der russischen Kultur als Bedrohung für die „kulturelle Souveränität“ Russlands. Eine weitere Gefahr sei die „Verfälschung“ der Geschichte, was in der Praxis eine Interpretation historischer Ereignisse bedeutet, die der offiziellen russischen Sicht widerspricht (Regierung der Russischen Föderation 2021c). Dasselbe Dokument erklärt auch Werte sowie moralische und soziale Einstellungen zum Objekt der Konfrontation mit westlichen Staaten:

*Traditionelle russische geistige, moralische, kulturelle und historische Werte werden von den USA und ihren Verbündeten sowie von transnationalen Konzernen, ausländischen gemeinnützigen Nichtregierungsorganisationen, religiösen, extremistischen und terroristischen Organisationen aktiv angegriffen. Sie üben einen informationspsychologischen Einfluss auf das individuelle, gruppenbezogene und gesellschaftliche Bewusstsein aus, indem sie soziale und moralische Einstellungen verbreiten, die den Traditionen, Überzeugungen und Glaubensvorstellungen der Völker der Russischen Föderation widersprechen.*

(Regierung der Russischen Föderation 2021c)

Laut der Strategie der nationalen Sicherheit soll die staatliche Informationspolitik in Russland darauf ausgerichtet sein, die „Rolle traditioneller russischer geistig-moralischer und kulturell-historischer Werte im Massenbewusstsein“ zu stärken. Ein weiteres Ziel sei die „Ablehnung der von außen aufgezwungenen destruktiven Ideen, Stereotype und Verhaltensmuster durch die Bürger“ (Regierung der Russischen Föderation 2021c).

Als Gegenmaßnahmen werden jedoch nicht nur die Kontrolle des russischen Informationsraums vorgeschlagen, sondern auch die internationale Stärkung und Verbreitung von Werten und Ansichten, die der offiziellen russischen Sicht entsprechen. Laut dem Außenpolitikkonzept gehören zu den russischen Nationalinteressen die „Stärkung der Bedeutung Russlands im globalen humanitären Raum, Festigung der Position der russischen Sprache in der Welt, Förderung der Bewahrung der historischen Wahrheit und der Erinnerung an die Rolle Russlands in der Weltgeschichte im Ausland“ (Regierung der Russischen Föderation 2023). Das Dokument erwähnt auch die „Stärkung traditioneller geistig-moralischer Werte als verbindendes Element für die gesamte Menschheit“.

Geschichtswissenschaft, Kultur, Moral, soziale Einstellungen und Werte werden in russischen strategischen Dokumenten als Bereiche und Objekte geopolitischer Konfrontation betrachtet. In der Praxis werden insbesondere die Verbreitung von sozialliberalen, demokratischen und feministischen Ideen sowie die Unterstützung der Rechte von LGBTIQ+ als Gefahr interpretiert (Edenborg 2021). Daraus wird nicht nur die Notwendigkeit der Kontrolle des eigenen Informationsraums abgeleitet, sondern auch das Bestreben nach einer globalen Präsenz und Einflussnahme im humanitären und kulturellen Bereich.

## Hybrider Krieg mit dem Westen

Das 2023 veröffentlichte Konzept der russischen Außenpolitik behauptet ausdrücklich, dass sich Russland in einem „hybriden Krieg“ mit den USA und ihren Verbündeten befinde, den die Letzteren angeblich begonnen hätten, um Russland zu schwächen.

Der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg auf die Ukraine wird im gleichen Satz verharmlost und gerechtfertigt, indem er nicht als Krieg bezeichnet wird, sondern als „Maßnahmen“, um angebliche russische „Interessen“ zu verteidigen. Krieg sei in dieser Logik nicht etwas, das Russland in der Ukraine führt, sondern etwas, das der Westen gegen Russland angefangen habe:

*... die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und ihre Satellitenstaaten nutzten die von der Russischen Föderation ergriffenen Maßnahmen zum Schutz ihrer lebenswichtigen Interessen in der Ukraine als Vorwand, um ihre langjährige antirussische Politik zu verschärfen und einen hybriden Krieg neuen Typs zu entfesseln.*

(Regierung der Russischen Föderation 2023)

Das gleiche Dokument wirft westlichen Staaten „Manipulation des Bewusstseins einzelner sozialer Gruppen und ganzer Völker, offensive und subversive Operationen im Informationsraum“ vor. Des Weiteren wird gegnerischen Staaten vorgeworfen, „eine koordinierte antirussische Propagandakampagne“ durchzuführen, die angeblich „Desinformation, Verleumdung und Hass-Schürung umfasst“ (Regierung der Russischen Föderation 2023). Ähnliche Vorwürfe waren bereits in früheren Dokumenten enthalten, die vor dem Beginn der großangelegten Invasion in die Ukraine veröffentlicht wurden. Die aktuelle Strategie der nationalen Sicherheit erwähnt ausländische „Informationskampagnen“, die darauf abzielen würden, ein negatives Bild von Russland zu schaffen (Regierung der Russischen Föderation 2021c).

Das Außenpolitikkonzept wirft dem Westen vor, einen hybriden Krieg und subversive Propagandakampagnen gegen Russland zu führen und bereitet zugleich eine Argumentation dafür vor, dass Russland berechtigt sei, ähnliche oder auch andere Mittel gegen diese Staaten einzusetzen. Russland halte es für rechtmäßig, auf feindliche Handlungen, inklusive solche nicht-militärischer Art wie Sanktionen oder den Einsatz von Informationstechnologien, mit symmetrischen oder asymmetrischen Maßnahmen zu reagieren:

*Im Falle feindlicher Handlungen durch ausländische Staaten oder deren Zusammenschlüsse, die eine Bedrohung für die Souveränität und territoriale Integrität der Russischen Föderation darstellen, einschließlich solcher, die mit der Anwendung restriktiver Maßnahmen (Sanktionen) politischer oder wirtschaftlicher Art oder mit dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien verbunden sind, hält es die Russische Föderation für rechtmäßig, symmetrische und asymmetrische Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um solche feindlichen Handlungen zu unterbinden und ihre Wiederholung in Zukunft zu verhindern.*

(Regierung der Russischen Föderation 2023)

Russische strategische Dokumente, insbesondere das Außenpolitikkonzept von 2023, formulieren eine Sichtweise, in der Russland als Opfer einer westlichen Aggression dargestellt wird. Dieses Narrativ dient dazu, die eigene aggressive Außenpolitik zu rechtfertigen und die Anwendung ähnlicher Maßnahmen zu legitimieren. Mithilfe der Konstruktion einer vermeintlichen Bedrohung durch den Westen wird eine Rechtfertigung für symmetrische oder asymmetrische Reaktionen geschaffen, die über konventionelle militärische Mittel hinausreichen.

## Ideologischer Kampf und Machtansprüche

Bereits die Strategie der nationalen Sicherheit von 2021 legte einen starken Fokus auf den ideologischen Kampf mit dem Westen. Die Verbreitung von westlichen Werten und Ideen wurde als eine Gefahr interpretiert, vor der sich Russland schützen sollte. Den westlichen Normen und Ideen, die als angeblich freizügig, unmoralisch, individualistisch und destruktiv kritisiert wurden, werden darin „traditionelle geistig-moralische Werte“ entgegengestellt (Regierung der Russischen Föderation 2021c).

Im Außenpolitikkonzept von 2023 bekam das Thema der ideologischen Konfrontation mit dem Westen eine neue Qualität. Russland wird darin definiert als „ein einzigartiger Zivilisationsstaat, eine weitläufige eurasische und euro-pazifische Macht, die das russische Volk und andere Völker vereint, die die kulturelle und zivilisatorische Gemeinschaft der russischen Welt bilden“ (Regierung der Russischen Föderation 2023). An dieser Stelle werden mehrere neo-imperialistischen Tropen wiedergegeben. Mit dem Begriff der „russischen Welt“ werden Russlands Machtansprüche auf seine Nachbarländer untermauert. Den ehemaligen Staaten der Sowjetunion, die Russland als Teil der „zivilisatorischen Gemeinschaft“ versteht, wird damit ihre staatliche und kulturelle Souveränität abgesprochen. Russland wird hier nicht einfach als ein Nationalstaat dargestellt, sondern als ein „Zivilisationsstaat“ mit Machtansprüchen sowohl in der unmittelbaren Nachbarschaft als auch im internationalen System.

Laut dem Dokument ist Russland ein „Rechtsnachfolgestaat der Sowjetunion“ und „eines der souveränen Zentren der Entwicklung der Welt“. Es habe eine „historisch gewachsene einzigartige Mission zur Aufrechterhaltung des globalen Kräftegleichgewichts und zum Aufbau eines multipolaren internationalen Systems“ (Regierung der Russischen Föderation 2023).

Russlands Rolle wird als Gegengewicht zum liberalen Westen interpretiert. Den USA und ihren Verbündeten werden hegemoniale Ansprüche und Neokolonialismus vorgeworfen. Russland wird dagegen als ein Staat dargestellt, der sich angeblich für den Aufbau eines gerechten internationalen Systems einsetzt.

Die Vorstellung von Russland als einer einzigartigen Zivilisation, die sich in einer permanenten Auseinandersetzung mit dem Westen befindet, ist eines der zentralen Themen im Neo-Eurasismus, einer rechtsextremen Ideologie, die einen Zivilisationskampf

zwischen der „eurasischen“ und der „atlantischen“ Zivilisation postuliert und „Eurasien“ als eines der Zentren der multipolaren Weltordnung sieht (Shekhovtsov 2009). Der Eingang dieser Begriffe ins offizielle Konzept der russischen Außenpolitik nach dem Beginn der großangelegten Invasion in die Ukraine spricht für eine Radikalisierung der außen- und sicherheitspolitischen Eliten Russlands und für eine Vertiefung der Idee einer Konfrontation mit dem Westen.

### Besprechung ausgewählter konkreter Ziele und Maßnahmen in offiziellen Dokumenten

Russische offizielle Dokumente benennen mehrere konkrete Ziele und Umsetzungsrichtungen mit Bezug zur Informationssicherheit. Diese öffentlich benannten Ziele und Maßnahmen geben jedoch nur einen eingeschränkten Einblick in die russische Strategie und ihre Umsetzung, da davon auszugehen ist, dass offensive Maßnahmen nicht öffentlich besprochen werden.

Die Doktrin zur Informationssicherheit (2016) führt als zentrales strategisches Ziel im militärischen Bereich den Schutz vor Bedrohungen an, die im Zusammenhang mit dem Einsatz von Informationstechnologien für militärpolitische Zwecke stehen (Regierung der Russische Föderation 2016). Als Umsetzungsrichtungen werden genannt:

- „strategische Eindämmung“ und „Verhinderung militärischer Konflikte, die durch den Einsatz von Informationstechnologien entstehen“;
- Stärkung der Informationssicherheit der russischen Streitkräfte;
- „Vorhersage, Aufdeckung und Bewertung von Informationsbedrohungen“;
- Neutralisierung von informationspsychologischen Einflüssen, einschließlich solcher, die „auf die Untergrabung der historischen Grundlagen und patriotischen Traditionen im Zusammenhang mit der Verteidigung des Vaterlandes abzielen“;
- Schutz der Interessen der russischen Verbündeten im Informationsraum.

Als Umsetzungsmaßnahmen in innenpolitischen und wirtschaftlichen Bereichen werden unter anderem der Schutz der kritischen Informationsinfrastruktur, der Staatsgeheimnisse oder der „traditionellen“ Werte genannt. Die Abhängigkeit Russlands von ausländischen Informationstechnologien wird als Risikofaktor betrachtet, die Entwicklung russischer Technologien soll daher gefördert werden.

Als weiteres Ziel wird in der Doktrin von 2016 der „Aufbau eines stabilen Systems konfliktfreier zwischenstaatlicher Beziehungen im Informationsraum“ angegeben, was angesichts der gut dokumentierten russischen Desinformationskampagnen paradox klingen mag. Als Umsetzungsrichtungen werden der Schutz der russischen Souverä-



nität im Informationsraum und die „Entwicklung eines nationalen Systems zur Verwaltung des russischen Segments des Internets“ genannt, aber auch die „Beteiligung an der Gestaltung des internationalen Informationssicherheitssystems“, die Entwicklung internationaler Rechtsmechanismen, um „zwischenstaatliche Konflikte im Informationsraum zu verhindern und beizulegen“ sowie die Förderung der russischen Position in dieser Hinsicht in internationalen Organisationen. Tatsächlich hat Russland vor dem Beginn der Aggression gegen die Ukraine einen Entwurf der UN-Konvention zur Gewährleistung der internationalen Informationssicherheit vorgelegt und über das Außenministerium international gefördert. Die erste Version wurde 2011 vorgestellt, die aktuelle Version ist von 2021 (Regierung der Russischen Föderation 2021b). Diese Dokumente spiegeln die russische Sicht auf den Informationsraum wider, bei der Nationalstaaten als Subjekte der internationalen Beziehungen zentral sind und über souveräne Informationsräume verfügen und sie kontrollieren können (Franke 2015). Nach dem Beginn der großangelegten Invasion der Ukraine wurden zwar keine neuen Entwürfe der UN-Konvention vorgelegt, das Ziel der russischen Souveränität im Informationsraum und eines Systems der internationalen Informationssicherheit wurden jedoch im Konzept der Außenpolitik von 2023 erwähnt.

Das Außenpolitikkonzept benennt mehrere Aufgaben und Maßnahmen, die sich mit der Verbreitung offizieller russischer Narrative im Ausland befassen. Die offizielle russische Position wird dabei als „objektiv“ und „wahr“ bezeichnet – alles, was ihr widerspricht, dagegen als verzerrt deklariert. Als ein Ziel wird etwa die „Gewährleistung des freien Zugangs der Bevölkerung ausländischer Staaten zu zuverlässigen Informationen“ angeführt – was voraussetzt, dass Bevölkerungen im Ausland diesen Zugang angeblich nicht haben.

Die Aufgaben umfassen unter anderem:

- die „Bildung einer objektiven Wahrnehmung Russlands im Ausland“;
- die Stärkung russischer Positionen im globalen Informationsraum und im humanitären Raum;
- die Förderung der russischen Sicht auf die Geschichte („Beitrag zur Bewahrung der historischen Wahrheit und Erinnerung an die Rolle Russlands in der Weltgeschichte im Ausland“);
- der Schutz russischer Massenmedien und Kommunikationsplattformen im Ausland;
- die Unterstützung der außenpolitischen Aktivitäten Russlands, einschließlich in sozialen Medien;
- die Stärkung der „traditionellen“ Werte auch im Ausland;
- die Entwicklung der Beziehung zur russischen Diaspora;
- öffentliche Diplomatie und Kontakte mit ausländischen Vertreter:innen, die Russland gegenüber positiv eingestellt sind.

Die „Entwicklung von Kräften und Mitteln für die Informationskriegsführung“ wird sowohl in der Strategie der nationalen Sicherheit als auch in der Militärdoktrin erwähnt, wobei keine konkreten Details angeführt werden.

Die öffentlich genannten Ziele und Maßnahmen spiegeln eine holistische Sicht Russlands auf Informationssicherheit wider: Sie umfassen sowohl technische als auch diplomatische, kulturelle, politische und informations-psychologische Mittel.

## Fazit und Ausblick

Die russischen Desinformations- und Propagandakampagnen, die seit dem Beginn der groß angelegten Invasion in der Ukraine besonders aggressiv gegen den Westen geführt werden, sollten im breiteren Kontext russischer Vorstellungen über Information betrachtet werden. Strategische Dokumente und militärtheoretische Diskussionen spiegeln eine Sichtweise des Informationsraums wider, bei der der Sicherheitsaspekt zentral ist: Informationen werden als Waffen betrachtet, mit denen Staaten einander angreifen und um geopolitischen Einfluss ringen. Der eigene Informationsraum soll von allen Ideen bereinigt werden, die als Bedrohung für das Regime wahrgenommen werden. Kultur, Bildung, Moral und Werte werden ebenfalls als Teile des Informationskrieges angesehen. Die Frage, ob das Narrativ über Russland als Opfer eines westlichen Informationskrieges rein instrumental eingesetzt wird, um eigene aggressive Handlungen zu rechtfertigen und die Bevölkerung zu kontrollieren, oder ob es den tatsächlichen Ansichten der Sicherheitseliten entspricht, lässt sich anhand der öffentlichen Dokumente und Texte nicht abschließend beantworten. Beide Erklärungen können gleichzeitig zutreffen und sich gegenseitig verstärken. Das Narrativ ist in jedem Fall im politischen und öffentlichen Diskurs so dominant, dass es russische Handlungen und Strategien beeinflusst: Die offensiven Handlungen setzten das um, was dem kollektiven Westen vorgeworfen wird.

Seit Beginn der russischen Aggression gegen die Ukraine ist gut dokumentiert, wie Russland Strategien der Informationskriegsführung umsetzt: Eine verdeckte Invasion im Jahr 2014 wurde von Desinformation und Propaganda vorbereitet und begleitet. Der ukrainische Staat wurde mit politischen, militärischen und wirtschaftlichen Mitteln erpresst und destabilisiert. Die groß angelegte Invasion 2022 wurde ebenfalls von Destabilisierungsversuchen, Desinformation und Cyberangriffen unterstützt. In den besetzten Gebieten versucht Russland, die totale Kontrolle über den Informationsraum zu etablieren und die ukrainische Identität und Kultur auszulöschen.

Die russische Informationskriegsführung gegen den Westen verfolgt das Ziel der Destabilisierung. Mit langfristig angelegten Einflusskampagnen versucht Russland, die

Entscheidungen in westlichen Staaten zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Russland verfolgt dabei einen multidimensionalen Ansatz, der weit über das bloße Verbreiten von Falschinformationen hinausgeht. Er umfasst strategische Korruption, geheimdienstliche Mittel, die Förderung pro-russischer politischer Netzwerke, wirtschaftlichen Druck sowie den Einsatz von Kultur und Geschichte als Waffen im Informationskrieg. Dieser holistische Ansatz sollte bei der Analyse der Bedrohung und der Konzeption der Gegenmaßnahmen berücksichtigt werden. Es ist wesentlich zu erkennen, dass diese Kampagnen nicht isoliert betrachtet werden können. Sie sind Bestandteil eines geopolitischen Strebens Russlands um Einfluss und Kontrolle, sowohl regional als auch global.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

Alaudinow, A. (2024). Rossijskije podhody k vedeniju gibridnyh wojn (Russische Ansätze zur Führung hybrider Kriege). *Informatsionnyje Wojny*, 4 (72), 18-22.

Aleksejew, S., Krasnoslobodzew, W., Raskin, A., Tarasow, I. & Sprengel A. (2023). Kognitiwnaja wojna kak odin iz osnovnyh elementow gibridnoj wojny (Kognitive Kriegsführung als eines der Hauptelemente der hybriden Kriegsführung). *Informatsionnyje Wojny*, 1 (65), 2–5.

Alfjorow, S. (2023). Problematika protiwodejstwija informatsionnym ugrozam wo wremja prowenidija spetsialnoj woennoj operatsii (Problematik der Bekämpfung von Informationsbedrohungen während der speziellen Militäroperation). *Informatsionnyje Wojny*, 3 (67), 2-7.

Bartosch, A. (2022) Wsaimodejstwije v gibridnoj wojne (Interaktion im hybriden Krieg). *Wojennaja Mysl*, 4, 6-23.

Bartosch, A. & Nikonorow G. (2025). Kriterii i stupeni pobedy w gibridnoj wojne (Kriterien und Stufen des Sieges in einem hybriden Krieg). *Wojennaja Mysl*, 6, 74–88.

Berzina, I. (2018). The Narrative of “Information Warfare against Russia” in Russian Academic Discourse. *Journal of Political Marketing* 17 (2), 161–75.

<https://doi.org/10.1080/15377857.2018.1447762>

Darczewska, J. (2014). The Anatomy of Russian Information Warfare: The Crimean Operation, A Case Study. *Point of View*, 42. Centre for Eastern Studies.

<https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/point-view/2014-05-22/anatomy-russian-information-warfare-crimean-operation-a-case-study>

Dugin A. (2005). Mir ohwatschen setewymi wojnami (Die Welt ist von Netzwarkkriegen erfasst). *Nezawisimoje Woennoe Obozrenije*. [https://nvo.ng.ru/concepts/2005-11-25/4\\_netwars.html](https://nvo.ng.ru/concepts/2005-11-25/4_netwars.html)

Dugin A. (2007). Geopolitika postmoderna (Die Geopolitik der Postmoderne). Sankt-Petersburg, Amfora, 2007.

Dugin A. (2015). Russkaja wojna (Der russische Krieg). Moskau, Algoritm, 2015.

Edenborg, E. (2021). Anti-Gender Politics as Discourse Coalitions: Russia's Domestic and International Promotion of “Traditional Values.” *Problems of Post-Communism*, 70(2), 175–184. <https://doi.org/10.1080/10758216.2021.1987269>

Franke, U. (2015). War by Non-Military Means: Understanding Russian Information Warfare. Swedish Defence Research Agency, <https://www.foi.se/rest-api/report/FOI-R---4065---SE>

Fridman, O. (2017). The Russian Perspective on Information Warfare: Conceptual Roots and Politicisation in Russian Academic, Political, and Public Discourse. *Defence Strategic Communications* 2 (2), 61–86.

Fridman, O. (2018). Russian Hybrid Warfare: Resurgence and Politicization. Oxford Academic Books, 2018.

Gerasimow, W (2013). Tsennost nauki w predwidenii (Der Wert der Wissenschaft liegt in der Vorhersage). Wojenno-Promyschlennyj Kurjer, 8 (476).

[https://vpk.name/news/85159\\_cennost\\_nauki\\_v\\_predvidenii.html](https://vpk.name/news/85159_cennost_nauki_v_predvidenii.html)

Giles, K. (2016). Handbook of Russian information warfare. Research division NATO Defense College. <https://www.ndc.nato.int/download/handbook-of-russian-information-warfare-by-keir-giles/>

Giles, K. (2023). Russian Cyber and Information Warfare in Practice: Lessons Observed from the War on Ukraine. Royal Institute of International Affairs.

<https://doi.org/10.55317/9781784135898>

Ilitskij, A. (2022). Strategija mentalnoj besopasnosti Rossii (Strategie für mentale Sicherheit Russlands). Wojennaja Mysl, 4, 24-35.

Ilitskij, A. (2023). Strategija gegemona – strategija wojny (Die Strategie des Hegemons – eine Strategie des Krieges). Wojennaja Mysl, 6, 18-36.

Kanet, R. (2024). Moscow and the World: From Soviet Active Measures to Russian Information Warfare. Applied Cybersecurity & Internet Governance, 3 (1): 34–57.

Karawajew, I. (2022). Kontseptsija mentalnoj wojny kak sostawnaja chast utschenija o wojne i armii (Das Konzept der psychologischen Kriegsführung als Bestandteil der Lehre über Krieg und Armee). Wojennaja Mysl, 3, 35-42.

Klein, H. (2018). Information Warfare and Information Operations: Russian and U.S. Perspectives“. Journal of International Affairs, 71 (1.5): 135–42.

Krasnoslobodtsew, W., Raskin A., Tarasewitsch S., & Tarasow I. (2024). Refleksiwnoje uprawlenije i informatsionnaja wojna (Reflexive Kontrolle und Informationskrieg). Informatsionnyje Wojny, Nr. 2 (70), 57-60.

Messner J. (2004). Wsemirnaja mjateschewojna (Der weltweite Aufstand-Krieg). Moskau, Kutschkowo Pole, 2004.

Mölder, H. & Sazonov, V. (2018). Information Warfare as the Hobbesian Concept of Modern Times – The Principles, Techniques, and Tools of Russian Information Operations in the Donbass. The Journal of Slavic Military Studies, 31 (3): 308–28.

<https://doi.org/10.1080/13518046.2018.1487204>

Mölder, H., Sazonov, V., Chochia A. & Kerikmäe, T., (2021). The Russian Federation in Global Knowledge Warfare: Influence Operations in Europe and Its Neighbourhood. Contributions to International Relations. Springer International Publishing.

<https://doi.org/10.1007/978-3-030-73955-3>

Nebrentschin, S. & Wjunow A. (2024). Sowremennaja infogibridnaja wojna protiwo Rossii: strategija, narrativy, tehnologii. (Der moderne hybride Informationskrieg gegen Russland: Strategie, Narrative, Technologien). Wojennaja Mysl, 6, 17–34.

Panarin I. (2011). Perwaja mirowaja informatsionnaja wojna. Razwal SSSR (Der erste Informationsweltkrieg. Zerfall der Sowjetunion). Sankt-Petersburg, Piter, 2011.

Prudnikow, L., & Kusmenko A. (2023). Primenenije newojennyh mer w interesah o-bespetschenija besopasnosti Rossii (Anwendung nicht-militärischer Mittel zur Gewährleistung der militärischen Sicherheit Russlands)“. Wojennaja Mysl, 1, 6-18.

Regierung der Russischen Föderation (2014). Militärdoktrin der Russischen Föderation. <http://www.scrf.gov.ru/security/military/document129/>

Regierung der Russischen Föderation (2016). Doktrin zur Informationssicherheit der Russischen Föderation. <http://www.scrf.gov.ru/security/information/document5/>

Regierung der Russischen Föderation (2021a). Grundlagen der Staatspolitik der Russischen Föderation im Bereich der internationalen Informationssicherheit. <http://www.scrf.gov.ru/security/information/document114/>

Regierung der Russischen Föderation (2021b). Konzept der UN-Konvention zur Sicherstellung der internationalen Informationssicherheit. [http://www.scrf.gov.ru/security/information/Inf\\_conc/](http://www.scrf.gov.ru/security/information/Inf_conc/)

Regierung der Russischen Föderation (2021c). Strategie der nationalen Sicherheit. <http://www.scrf.gov.ru/security/docs/document133/>

Regierung der Russischen Föderation (2023). Konzept der Außenpolitik der Russischen Föderation. <https://www.mid.ru/ru/detail-material-page/1860586/>

Safonow, A. (2024). Internet kak instrument psihologitscheskoj wojny: sowremennye tendentsii i tehnologitscheskije wosmoschnosti (Das Internet als Instrument der psychologischen Kriegsführung: aktuelle Trends und technologische Möglichkeiten). Wojennaja Mysl, 7, 78–86.

Schdanow, M, Sidorow M. & Lukaschin A. (2023). Rol natsionalnogo samososnanija w dostischenii prewoshodstwa nad Sapadom w uslowijah kognitiwnoj wojny (Die Rolle des nationalen Selbstbewusstseins bei der Erlangung der Überlegenheit über den Westen im Rahmen eines kognitiven Krieges). Wojennaja Mysl, 6. 37-45.

Shekhovtsov, A. (2009). Aleksandr Dugin's Neo-Eurasianism: The New Right à la Russe. Religion Compass. 3. 697 - 716.

Swiridow, J. (2022). Destruktiwnaja dejatel'nost' SSchA i ih sojuznikow w informatsionnom prostranstwe kak istotschnik ugroz wojennoj bezopasnosti Rossijskoj Federatsii (Die destruktiven Aktivitäten der USA und ihrer Verbündeten im Informationsraum als Quelle von Bedrohungen für die militärische Sicherheit der Russischen Föderation). Wojennaja Mysl, 4, 36-43.

Tsygankow, S. (2022). Psihologitscheskije uslowija powyschenija effektivnosti informatsionnogo wosdejstwija na wojska protivnika tscheres set Internet (Psychologische Bedingungen für die Steigerung der Wirksamkeit der Informationseinflussnahme auf feindliche Truppen über das Internet). Wojennaja Mysl, 3, 96-101.



Verteidigungsministerium der Russischen Föderation (2011). Kontseptualnyje wsglyady na dejatel'nost' Wooruschennyh Sil Rossijskoj Federatsii w informatsionnom prostranstwe. <https://mil.ru/docs/3e77614d-3378-4ba8-87ae-9c87a39ab806>

Voo, J. & Singh V. (2025). Russia's Information Confrontation Doctrine in Practice (2014–Present): Intent, Evolution and Implications. The International Institute for Strategic Studies. <https://www.iiss.org/research-paper/2025/06/russias-information-confrontation-doctrine-in-practice-2014present-intent-evolution-and-implications/>

Wesslau F. (2024). Russia's Hybrid War Against Moldova. Stockholm Centre for Eastern European Studies. <https://www.ui.se/globalassets/ui.se-eng/publications/sceeus/2024-publications/russias-hybrid-war-against-moldova.pdf>

Wilde, G. & Sherman J. (2023). No Water's Edge: Russia's Information War and Regime Security. Carnegie Endowment for International Peace. <https://carnegieendowment.org/research/2023/01/no-waters-edge-russias-information-war-and-regime-security?lang=en>